



# Evrin Baba-Sommer

## Mitglied des Abgeordnetenhauses

Newsletter April 2011

### EDITORIAL

Der Wahlkampf hat begonnen. Der Koalitionspartner SPD blockiert auf einmal die Gelder für den Öffentlichen Beschäftigungssektor (ÖBS) und hindert uns an der Umsetzung des wichtigen Projektes. Klaus Wowerit wirft dem Wirtschaftsminister Harald Wolf mangelnde Wirtschaftskompetenz vor, nur weil er sich für ein Nachtflugverbot am neuen Großflughafen BBI ausspricht.

Und DIE GRÜNEN profitieren von der Katastrophe im japanischen Atomkraftwerk Fukushima. Ihr Name steht für die Anti-AKW-Bewegung und suggeriert das Ende der Atomkraft. Allerdings ist dies mehr Schein als Sein. Sie haben es in ihrer Regierungszeit nicht geschafft, den Kernausstieg umzusetzen. Auch auf Landesebene sind DIE GRÜNEN regelrechte Wendehälse: in Hamburg bauten sie ein gewaltiges Kohlekraftwerk. In Berlin beschränkt sich ihre Arbeit im Abgeordnetenhaus darauf, im Plenum Anträge zu stellen, deren Forderungen von unserer Regierung bereits durchgesetzt werden oder wurden. Grün steht nicht für Veränderung, sondern für die Beruhigung des Gewissens der Besserverdiener.

Es ist die Partei DIE LINKE, die in der Energiepolitik die radikalsten Forderungen stellt, etwa nach einer Verankerung des Atomausstiegs im Grundgesetz. Unser Forderungskatalog umfasst neben der ökologischen Wende auch den Kampf für Frieden und soziale Gerechtigkeit. Wir wollen eine Veränderung der Gesellschaft auf ganzer Linie.

Am 2. April wurde ich auf der Hauptversammlung als Direktkandidatin für den Wahlkreis 1 Hohenschönhausen gewählt. Am 9. April 2011 wählte mich der Landesvertreterversammlung auf den 15. Platz der Landesliste. Ich danke Euch für das Vertrauen! Zusammen werden wir diesen Wahlkampf führen, kämpferisch und selbstbewusst!

Zeigen wir den Wählerinnen und Wählern, dass die Ideen der GRÜNEN Luftnummern sind und dass die SPD erst sozial wird, wenn wir als Koalitionspartner Druck machen. Wir sind in Berlin der Motor der Veränderung. DIE LINKE ist die einzige Partei, die ernsthaft für die Sicherung sozialer Strukturen eintritt. Die Stimme für ein soziales Berlin kann nur eine Stimme für DIE LINKE sein! Das müssen wir den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln!

## Gegen Nazis in der Max-Taut-Schule

Mehr als 800 Lichtenberger Antifaschistinnen und Antifaschisten – besonders Schülerinnen und Schüler sowie Lehrende der Max-Taut-Schule – protestierten am 15. Januar 2011 gegen die „Vereinigungsfeier“ der NPD mit der DVU.

Zusammen mit zahlreichen Genossinnen und Genossen der Lichtenberger LINKE war ich vor Ort. Wir wollten zeigen, dass in Lichtenberg keine Versammlung von Neonazis unwiderrprochen stattfinden kann.



# Antifaschismus auf der Straße und an der Wahlurne

## Redebeitrag auf der Kundgebung gegen die NPD-Feier in der Max-Taut-Schule

Im Dezember letzten Jahres haben die DVU und die NPD beschlossen, sich zu einer Partei zusammen zu schließen. Die gute Nachricht ist: es gibt nun eine Nazi-Partei weniger. Die schlechte ist, die neue, größere Nazipartei rechnet mit einem Mitgliederanstieg. Außerdem wird sie den Namenszusatz „die Volksunion“ tragen. Experten rechnen damit, dass sie in verschiedene deutsche Landtage einziehen könnte.

Die Nazis wollen in der Max-Taut-Schule ihre Parteien-Fusion inszenieren und den Auftakt zu einem nach eigenen Angaben „fulminanten Berliner Wahlkampf“ geben. Es ist ein Skandal, dass die erweiterte NPD dies tun darf. Es ist ein noch größerer Skandal, dass sie dies in einer Schule tut, die noch dazu vom reformorientierten Architekten Max-Taut gebaut wurde, welchen die Nazis diskriminierten und zwangen, seine Arbeit als Architekt aufzugeben. Diese Schule befindet sich außerdem in einer alten Arbeitergegend, in der sich in den 40er Jahren Widerstand gegen die Nationalsozialisten formierte.

Im Mai letzten Jahres wurde auf dem Nöldnerplatz ein Gedenkstein der Öffentlichkeit übergeben. Dieser soll die Nazi- und Kriegsgegner, die im ehemaligen Arbeiterviertel Rummelsburg Widerstand gegen die Nazis leisteten und dies mit dem Leben bezahlen mussten, ehren. Dies waren neben Erwin Nöldner auch Hans

Krüger, Wilhelm Martinke, Walter Riedel sowie Käthe und Felix Tucholla. Sie gaben ihr Leben dafür, die menschenverachtenden Ideologie der Nazis zu bekämpfen. Und nun feiern ausgerechnet hier die neuen Nazis.

Es ist ein Trauerspiel, dass die rechtlichen Mittel nicht ausreichen, den Nazis diese Veranstaltung an diesem Ort zu verbieten. Die Bürgerinnen und Bürger dieses Ortes sind dagegen, die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer dieser Schule. Und dennoch soll diese Veranstaltung hier statt finden. Ich sage, es gibt ein einfaches rechtliches Mittel, dies in Zukunft zu verhindern: die NPD muss verboten werden!

Es liegt an uns, heute diese skandalöse Veranstaltung zu verhindern. Die Max-Taut-Schule bleibt Nazi-frei! Heute und auch in Zukunft! Nazis haben hier nichts zu suchen und Nazis haben nirgends was zu suchen. In keiner Schule, in keiner Stadt.

Antifaschismus fängt auf der Straße an und hört auch nicht an der Wahlurne auf. Vermasseln wir den Nazis ihre Feier! Es gibt nichts zu feiern. Vermasseln wir den Nazis ihre Ihren Wahlkampfauftakt. Und sorgen wir bei der nächsten Wahl zur BVV in Lichtenberg dafür, dass die NPD aus dieser raus fliegt! Der heutige Tag soll das ersten großen Debakel der erweiterten NPD werden!

# Frauen erobern Männerdomänen und Führungsetagen

**Broschüre zu meiner Veranstaltungsreihe „Spitzenpositionen“ erschienen**

Was macht eine Frau, die in honoriger Runde ignoriert wird? Die in ihrem Rücken spürt, dass man sie milde belächelt, oder an der jemand wie zufällig vorbeischaud, während der Mann neben ihr mit Handschlag begrüßt wird? Im besten Fall lernt sie: nicht zaghaft zu sein. Selbst auf den Menschen zuzugehen und sich die Hand zu nehmen, die einem nicht gereicht wird.

»Spitzenpositionen. Wie Frauen Männerdomänen und Führungsetagen erobern.« vermittelte sehr spannende Einblicke in 14 Leben und berufliche Karrieren. Keiner der Frauen war in die Wiege gelegt worden, wohin der Weg sie führen würde. Aber alle hatten eine gute Ausbildung, wurden von Eltern und in ihrem Umfeld gefördert und gefordert. Sie konnten Neigungen folgen und vielseitige Interessen pflegen. Ihren Weg jedoch haben sie schließlich selbst bestimmt. Sie haben mutig und selbstbewusst Chancen ergriffen. Als etwas Besonderes sehen sie sich nicht.

Und doch sind sie nicht alltäglich. Frauen in Spitzenpositionen sind noch immer selten. Sie sind besonders, weil sie neue Sichtweisen einbringen – in ihre Führungsteams und die Belegschaft, in die Geschäftswelt

und die Gesellschaft schlechthin. Sie sind keine besseren Führungskräfte, allein weil sie Frauen sind. Aber sie sind keine schlechteren.

Vierzehn Berliner Spitzenfrauen habe ich für meine Veranstaltungsreihe gewinnen können.

Frauen, die Chefs von Landesbetrieben wie der BVG und der BSR sind, die in Führungsetagen großer Unternehmen arbeiten, an der Spitze von Verbänden, Organisationen und Institutionen stehen, waren meine Gäste. Die Journalistin Ina Krauß verfasste nach den Gesprächen Porträts der Frauen, Birgit Bernt fotografierte sie für diese Broschüre.



## 100 Jahre Internationaler Frauentag

Mit 180 Gästen feierte die Fraktion DIE LINKE im Berliner Abgeordnetenhaus den 100. Jahrestag des Internationalen Frauentages. Der Weltfrauentag wurde erstmals im März 1911 in Deutschland gefeiert. Während in den ersten Jahren das Frauenwahlrecht die zentrale Forderung war, steht nun ein Jahrhundert später die immer noch ausstehende Gleichheit am Arbeitsmarkt im Mittelpunkt. In diesem Rahmen trug ich selbst mehrere Lieder zu Frauenschicksalen in Kurdisch und Türkisch vor.



**Broschüren-Download** auf: [www.evrimbabasommer.de/politik/frauen](http://www.evrimbabasommer.de/politik/frauen)

## Rote Rosen zum Internationalen Frauentag

Im Jahr 1910 schlug Clara Zetkin auf der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz die Einführung eines internationalen Frauentages vor. Damals forderte man „Brot und Rosen“, also einen gerechten Lohn (Brot) und menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen (Rosen). Zu diesem Anlass habe ich in diesem Jahr wieder rote Rosen vor dem Lindencenter an Frauen aus meinem Wahlkreis in Hohenschönhausen verteilt. Rote Rosen sind schön und sie haben Dornen - wie wir Frauen!



## TERMINE

**14. April 2011, 10.00 Uhr**

Girls Day - Mädchen-Zukunftstag:  
Frauen Macht! Politik!

Abgeordnetenhaus von Berlin  
Niederkirchnerstraße 5  
10111 Berlin

**7. Mai 2011, 11.00 - 14.00 Uhr**

Traditionelle Frauentour mit Evrim  
Baba-Sommer zu Migrantinnen in  
Neukölln

Treffpunkt Richardplatz  
(U-Bhf. Karl-Marx-Straße)

**17. Mai 2011, 18.00 Uhr**

Elfriede Brüning: „Gefährtinnen:  
Porträts vergessener Frauen“

Lesung und Gespräch mit Evrim

Baba-Sommer

Anna-Seghers-Bibliothek  
Prerower Platz 2  
13051 Berlin

**20. Mai 2011, 16.00 Uhr**

Berliner Landesfrauenkonferenz  
der Linken

Karl-Liebknecht-Haus

Kleine Alexanderstraße 28  
10178 Berlin

**26. Juni 2011, 19.00 Uhr**

Frauen Fußball WM in Berlin

Sportplatz Storkower Straße  
Storkower Straße 209  
10369 Berlin

**01. Mai 2011, 11.00-18.00**

Bunte Platte, Familienfest

Hohenschönhausen  
Warnitzer Bogen

## BÜRGERSPRECHSTUNDE

**nächste Sprechstunden:**

18. Mai – 17:00 - 18:30 Uhr

15. Juni – 17:00 - 18:30 Uhr

**Ort:**

Bürgerbüro Ahrenshooper Straße 5

13051 Berlin

**Um Anmeldung wird gebeten:**

Tel.: 23 25 25 59

E-Mail: baba-sommer@  
linksfraktion-berlin.de

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Evrim Baba-Sommer, MdA

(V.i.S.d.P.)

Die Linksfraktion im Abgeordne-  
tenhaus von Berlin

Niederkirchner Straße 5

10111 Berlin-Mitte

**Kontakt:**

Telefon: 030 23 25 25 59

Telefax: 030 23 25 25 15

E-Mail: baba-sommer@

linksfraktion-berlin.de

Web: www.evrimbabasommer.de

Gestaltung: Michael Mallé

Druck: Flyeralarm

Redaktionsschluss: 11. April 2011

Die nächste Ausgabe erscheint im  
Juli 2011.